

Arbeitsunwilliger Mathe Grundkurs 8

Beitrag von „Mamimama“ vom 11. Februar 2016 12:42

Hallo,

die Leistungsträger meines Mathe Grundkurses Jg. 8 sind zum Halbjahr in den Erweiterungskurs gewechselt. Seitdem ist es echt stressig in meinem Kurs (Aufbauschen von Kleinigkeiten, Hickhack unter den Schülern, extreme Faulheit usw.) Als ich mein Leid der Parallelklassenkollegin klagte, erzählt sie mir von ihrer "Methode".

Sie lässt die Schüler, die nicht mitarbeiten wollen, hinten im Klassenraum. Vorne macht sie mit den Schülern, die wollen, Unterricht. Sie meint das klappt super und es würden jetzt mehr Schüler als vorher mitarbeiten.

Wie sieht ihr das? Und wie sieht das rechtlich aus? Müssen wir die Schüler nicht zur Mitarbeit zwingen? Müssen wir die Eltern dann informieren, wenn sich ein Schüler einschließt, nicht mehr mit zu arbeiten?

LG M.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 11. Februar 2016 13:04

Hmm ... schwierig. Bevor ich jetzt antworte noch eine Frage: Mir ist der Begriff "Grundkurs" eigentlich vom Gymnasium bekannt, bei Dir steht aber im Profil "Hauptschule". Handelt es sich also um minderjährige Schüler, die noch der gesetzlichen Schulpflicht unterliegen?

Beitrag von „Ruhe“ vom 11. Februar 2016 13:39

Wollsocken: In der Hauptschule werden die Schüler in einigen Fächern in zwei Leistungsstufen differenziert. Der sogenannte Grundkurs (die schwachen Schüler) und der Erweiterungskurs (die stärkeren Schüler). In der Jgst. 8 sind die Schüler ca. 14 Jahre alt.

Mit meiner Klasse (10er Abschlussklasse) kämpfe ich auch gerade gegen die Trägheit und die Unlust. hier will auch immer alles diskutiert sein. Momentan fahre ich die Schiene, dass ich für

jeden Arbeitsauftrag exakte Zeitvorgaben gebe. Diese werden von mir strikt eingehalten. Dann werden die Lösungen kurz und knapp vorgestellt und ggf. erklärt. Dann der nächste Auftrag, ... Langsam klappt es.

Dass mit dem einfach nach hinten setzen, sehe ich etwas problematisch. Ich (als Mutter eines schulpflichtigen Kindes) hätte ich das dann schon gern gewusst.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 11. Februar 2016 13:57

OK, Danke für die Erklärung. Schliesse mich der Meinung von Ruhe an - einfach in die letzte Reihe setzen und nichts machen, ist ja die Kapitulation, das geht nur im äussersten Notfall.

Ich habe noch mehr Fragen an die Thread-Erstellerin: Wie viele Schüler sind es im Kurs und wie viele davon machen Ärger? Hast Du mit dem Klassenlehrer bzw. dem Klassenteam schon gesprochen? Sind die nur in Mathe so oder ist das ein allgemeines Phänomen? Wenn die immer so sind, was machen die Kollegen aus dem Klassenteam mit denen?

Mit präzisen Zeitvorgaben für Arbeitsaufträge habe ich bei Trödel-Klassen auch schon gute Erfahrungen gemacht. Setzt aber, glaube ich, voraus, dass die grundsätzlich schon noch arbeitswillig sind. Wenn es einzelne Schüler sind, drohe ich auch schon mal damit, sie aus dem Schulzimmer zu schmeissen, mit dem klaren Auftrag, bis zum Ende der Stunde das und das erledigt zu haben, was sie mir dann zeigen müssen. Bisher blieb es immer bei der Androhung ... plötzlich können die ganz schnell werden! Vermutlich geht Rausschmeissen bei euch aber wegen der Aufsichtspflicht wieder nicht so einfach.

Ich schildere mal kurz die Situation, in der er es bei mir tatsächlich zu dem Zustand kommt, dass einzelne SuS nur noch physisch anwesend sind und die Zeit absitzen: Ein Kurs endet zum Semester und die Noten sind schon alle gesetzt. Dann und nur dann erlaube ich so ein Verhalten und auch nur, wenn die betreffenden SuS absolut ruhig sind, so dass die, die noch zuhören wollen, das auch können. Meine SuS sind alle freiwillig bei uns an der Schule - trotzdem, Mitarbeit verweigern akzeptiere ich nicht. Punkt. Im Falle von schulpflichtigen Kindern müsste da nach meinem Empfinden auf jeden Fall auch ein Elterngespräch stattfinden, bevor man für den Regelunterricht so eine Vereinbarung trifft.

Beitrag von „svwchris“ vom 11. Februar 2016 15:04

Sagen wir mal so. Das ist ja leider mittlerweile Alltag in der Haupt-/Werkrealschule, dass man hauptsächlich arbeitsunwillige SchülerInnen vor sich sitzen hat. Leider.

Ich habe auch noch nicht den Königsweg gefunden. Zeitdruck hat bei meinen Schülern leider gar nichts gebracht. Wie denn auch?

Nach Zeit X saßen sie dann da und haben immer noch nichts gemacht. Was tun? Note 6 für Mitarbeit? Kann man machen. Dann sammeln Schüler 6en ohne Ende, da sie auch keine Hausaufgaben machen, schriftlich auch nicht gut sind und dann... Die Klasse wiederholen lassen? Ändert auch nichts (da ich/ wir auch da schon alles ausprobiert haben).

Mittlerweile mache ich es eben so, dass ich eine Einführung (ich rede jetzt hauptsächlich vom Fach Englisch, mache es in anderen Fächern aber ähnlich) für die ganze Klasse mache und in den Folgestunden die Schüler ihre Aufgaben bekommen, die sie dann eben machen oder auch nicht. Lösungsblätter etc. hänge ich immer an die Tafel. Zwischendrin gibt es immer mal wieder Aufgaben (z.B. Listening), die dann im Klassenverband gemacht werden.

Extrem nervige und störende Schüler setze ich vor die Tür und lasse diese offen, so dass ich sie im Blick habe.

Somit habe ich Zeit, lernwilligen Schülern zu helfen und sie zu unterstützen. Denn die gibt es auch noch und gehen sonst gerne unter. Zusätzlich sammel ich dann eben ca. 2-3 mal die Hausaufgaben oder Schularbeit ein und benote diese. Am Ende der Einheit logischerweise eine Arbeit.

Da sieht man dann recht deutlich, wer etwas gearbeitet hat und wer nicht. Wie geschrieben. Sicher ist das nicht die beste Lösung, allerdings für mich auch eine nervenschonende Methode, mit der ich auch den leistungswilligen Schülern gerecht werden kann.

Bei Schülern, die gar nichts machen informiere ich die Eltern und gut ist.

Beitrag von „Mamimama“ vom 11. Februar 2016 18:10

Hallo,

danke für eure Ratschläge. Ich werde mich auf jeden Fall an die Eltern wenden. (Bei den Schlimmsten hatte ich das auch schon). Ich bin eine der Klassenlehrerinnen. In anderen Fächern ist es auch ähnlich. Im Klassenverband sind auch immer die Leistungsträger unserer Klasse dabei, da läuft es etwas besser. Die Schüler, die nichts tun sind überall die gleichen.

Ich habe nur 14 Schüler in dem Kurs und die sind so schwach und dann auch noch faul. Die lassen sich nicht auf den Stoff ein (Wahrscheinlichkeitsrechnung) und blockieren von vornherein. "Ich verstehe das sowieso nicht." "Ich habe eine Matheschwäche" (hat gefühlt die Hälfte) "Ich kann schon alles" (5 Wiederholer)

Selbstständig Aufgaben lösen können fünf. Bei dem Rest muss ich eigentlich immer helfen.

Rausschmeißen geht, denn wir haben einen Trainingsraum. Leider können sie dann immer noch kein Mathe.

LG

Beitrag von „hanuta“ vom 11. Februar 2016 19:58

Was machst du denn in meinem Mathekurs? 😂

Ist bei mir genau so. Selbst wenn sie nicht stören, sitzen sie halt nur ihre Zeit ab. Die machen nichts.

Mir gehen auch die Ideen aus. Ich sammle jetzt vieles ein, benote alles...Dann habe ich es zumindest dokumentiert.

Stimmt, Mathe lernen sie so nicht. Bei einigen muss ich wohl damit leben. Die haben auch bisher kein Mathe gelernt.

Heute scheiterten einige (Klasse 8!) am Eintragen von Punkten in ein Koordinatensystem. Sie können auch keine schriftliche Rechenverfahren..

In meiner eigenen 7. ist es nicht sehr viel besser. Da sind Schüler, die beherrschen das kleine 1x1 nicht! Ich habe sehr deutlich gesagt, dass wir als Schule dafür jetzt nichtmehr zuständig sind und sie das gefälligst zu Hause lernen müssen.

Rückmeldung an die Eltern bringt bei uns nicht viel. Die paar wo es was bringt sind (welch Überraschung) die Leisungsträger.

Ich kann nunmal kein Wissen oben reinschütten.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 11. Februar 2016 22:41

Zitat von hanuta

Ich kann nunmal kein Wissen oben reinschütten.

Nee ... so ist es leider *seufz* Mann Mann Mann ... wie kann man mit 14 Jahren nur schon so abgelöscht sein bzw. wer redet denen eigentlich ein, dass sie nix können? Ich frag mich das

ehrlich, woher sowas kommt. Warum denkt ein 14jähriger "kann ich eh nicht"? Meine Güte ...
@Mamimama: Hast Du's in so nem Fall schon mal mit penetranter Widerrede versucht? Bei meiner Kundschaft hilft das in der Regel - "Kann ich nicht ..." - "Doch, Stift in die Hand nehmen und machen. Los!" Ich weiss, ich habe Luxusprobleme, meine SuS sind ja grundsätzlich alle lernwillig. Ich weigere mich nur (noch) mich dem Defätismus hinzugeben. Die müssen doch was tun, wenn man sie nur penetrant genug nervt. 😊

Zitat von Mamimama

Rausschmeißen geht, denn wir haben einen Trainingsraum. Leider können sie dann immer noch kein Mathe.

Klar ist Rausschmeissen eine Scheissmassnahme, die denen, die nicht wollen, effektiv nichts bringt. Trotzdem finde ich es wichtig, dass man gegenüber den Lernwilligen ein Statement setzt - "schaut her, ich akzeptiere dieses Verhalten NICHT!!".

Beitrag von „Frechdachs“ vom 12. Februar 2016 11:49

Eine meiner Matheklassen ist genauso. Ich habe zum Glück eine zweite, in der es gut läuft. Aber mit der schwachen Klasse habe Probleme. Sie waren von Beginn des Schuljahres an gegen Mathe eingestellt, leisten nichts und sitzen nur ihre Zeit ab. Schularbeiten (in Deutschland Klassenarbeiten) verweigern sie, sodass sie wiederholt werden müssen. Das Beste kommt noch: Eine Mutter einer, zudem noch sehr auffälligen Schülerin beschwert sich noch bei meinen Vorgesetzten.

Wie macht ihr das mit der Beurteilung? Die Hälfte muss ja positiv sein.

Beitrag von „Mamimama“ vom 12. Februar 2016 15:09

Hallo,

ein bis zwei Stunden vor der Klassenarbeit fangen die Schüler dann doch noch an zu arbeiten. Bis zu diesem Halbjahr hatte ich ja auch noch drei Leistungsträger. Bei der letzten Arbeit gab es 7 fünf, 1 vier, 4 dreien und 3 zweien. Ich weiß nicht, ob es vorgaben gibt, wie die Arbeiten

ausfallen sollen.

Es tröstet mich ja etwas, dass es bei anderen auch nicht besser läuft.

Ich habe mir jetzt überlegt, dass der Weg meiner Kollegin nicht der Richtige für mich ist.

Deshalb habe und werde ich die Eltern der betroffenen Schüler informieren und Chaoten in den Trainingsraum schicken.

Heute habe ich auch mit dem Kurs gesprochen und mich beschwert, dass nur noch fünf Schüler mitarbeiten. Da sagte Chaot Nr. 1 gleich: "Aber ich arbeite doch gut mit oder Frau xyz?" Da fällt einem nichts mehr ein 😊 Ich habe ihn dann darüber aufgeklärt, dass er nicht zu den fünf gehört.

LG

Beitrag von „SteffdA“ vom 12. Februar 2016 17:38

Zitat von Frechdachs

Wie macht ihr das mit der Beurteilung? Die Hälfte muss ja positiv sein.

Bediene dich aus dem Zeugniscode von Arbeitszeugnissen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 12. Februar 2016 19:28

Ich könnte mir mehrere Wege vorstellen:

Wenn du die Zeit aufbringen kannst, wie wäre es mit einem persönlichen Coaching?

Mit jedem S ein Gespräch führen- wo will er beruflich hin?

Dann Ziele in Mathe vereinbaren - Aufgaben im Wochenplan geben, die abgegeben werden müssen - das gibt dann im Idealfall Lob.

Und immer wieder Gespräche, Lob verbeitten für kleine Fortschritte, ernst nehmen, aber auch zeigen, was du willst und dass du darauf bestehst, dass eine ruhige Lernatmosphäre herrscht.

So oft wie möglich klar machen, wo der Stoff Bezug zur Realität hat - bei Wahrscheinlichkeitsrechnung fallen mir da Spiele ein. Lass sie Lotto/Glücksrad/Roulette/Bingo spielen und dann rechnen. Vielleicht auch in vereinfachter Form. geht so was?

Ich ködere Sus in der Mittelstufe gern damit, dass eine der Matheaufgaben in diesen zwei tagen auf jeden Fall in der KA drankommt - da tun dann schon ein paar mehr mit.

Ich dene, dass Sus mit 14 oft noch nicht für sich lernen - sondern immer noch für die Erwachsenen. Stell eine Beziehung her, mach Mut.

In den Berufsschulen haben wir oft Leute, die Probleme mit Dreisatz und Co haben - die sind, wenn man sich mit ihnen beschäftigt, dankbar, wenn sie es denn endlich verstehen. Sie haben auch meist nicht keine Lust, sondern so viel verpasst oder wirklich Probleme beim Verstehen. Kannst du nicht in der HS vom lehrplan weg und wieder bei den Grundlagen einsteigen? Bei den Dingen, die klassische Grundkenntnisse sind, die sie wirklich brauchen?

Vielen Sus macht eine einfache Projektarbeite (wir verkaufen Cocktails - wie viel brauchen wir von welchem Saft und wie berechnet man den Preis des Getränks) klar, wozu sie das brauchen. Kannst du so etas aufnehmen?

Aufgeben würde ich sie nicht.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 12. Februar 2016 22:46

Zitat von Stille Mitleserin

Ich dene, dass Sus mit 14 oft noch nicht für sich lernen - sondern immer noch für die Erwachsenen.

Mich fragen 16 - 18jährige manchmal noch: "Sind Sie jetzt stolz auf mich?" 

Ich glaube auch, wenn SuS sagen "das kann ich nicht", steckt wirklich mehr dahinter, als Faulheit. Die Idee muss ja irgendwo her kommen, dass die sich für zu doof halten.

Zitat von Stille Mitleserin

In den Berufsschulen haben wir oft Leute, die Probleme mit Dreisatz und Co haben - die sind, wenn man sich mit ihnen beschäftigt, dankbar, wenn sie es denn endlich verstehen.

Die hab ich selbst am Gym. Ich sag meinen SuS immer, wir üben einfach so lange, bis sie es können. Sie können von mir aus 20 x nachfragen, wenn sie es nicht verstehen. Solange sie gewillt sind es zu lernen, erkläre ich. Dafür werde ich bezahlt. 

Beitrag von „binemei“ vom 13. Februar 2016 18:32

Ich habe früher auch an einer Hauptschule unterrichtet und dabei meist Grundkurse gehabt. Meiner Erfahrung nach sind die auffälligen Schüler häufig deshalb so auffällig, weil sie immer nur Misserfolge hatten (einhergehend mit Eltern, die sich null für sie interessierten). Oft kommen sie schon mit der Einstellung in die Schule: "Die da vorne (= Lehrerin) ist sowieso gegen mich. Ich kann sowieso nichts." Das auffällige, nervige und störende Verhalten ist dann nur ein Ablenkungsmanöver. Wenn sich das über mehrere Jahre hinzieht zusammen mit häufigem Blau-machen, sammeln sich natürlich tatsächlich fachliche Lücken/Defizite, die niemand wegreden kann. Man sollte auch den Schülern nicht einzureden versuchen, dass sie gute Leistungen zeigen. Aber ihnen die Zusammenhänge deutlich machen und ihnen einen Weg aufzeigen, doch noch etwas zu erreichen, ist auf jeden Fall grundlegend wichtig für eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung. Der "Weg aus dem Loch" sah dann in meinem Unterricht so aus, dass ich für einen absehbaren Zeitraum für gewisse Schüler den Lehrplan außer acht gelassen habe und kleinstschrittig wichtig Grundlagen aufgearbeitet habe. Nach jedem kleinsten Schritt habe ich jeweils einen kleinen Test schreiben lassen, der schwarz auf weiß die geleisteten Fortschritte dokumentierte. Nach einer gewissen Zeit habe ich die Schüler teilweise selbst Testaufgaben entwickeln lassen, die ich dann in die Tests eingebaut habe, so nach dem Motto "Aufgabe 1 (Kevin):"

Ich weiß, das hört sich nach viel Arbeit an, ist es auch. Aber die Schüler sehen dies auch (Da strengt sich jemand für mich an.) und honorieren es. Und das ist doch der beste Lohn. Ich konnte in stressigen Zeiten auch mit ihnen über meinen Zeitdruck reden, und da kamen dann echt gute Vorschläge: "Korrigieren Sie den Test doch jetzt sofort im Unterricht. Wir machen dann Stillarbeit." Und diese Stillarbeit war dann auch immer STILL.

Beitrag von „svwchris“ vom 14. Februar 2016 12:40

Ich finde jetzt nicht, dass es alleine etwas mit 'nicht verstehen' zu tun hat. Sicherlich haben manche oder viele Schüler in Mathematik ihre Schwierigkeiten und Probleme. Allerdings sind das ja zu einem größten Teil ebenso Schüler, die in vielen anderen Fächern ihre Probleme haben. Jetzt kann man überlegen woran das liegt.

Das sind meiner Meinung nach eben mehrere Probleme.

- mangelnde Deutschkenntnisse (einfachste Textaufgaben oder auch Texte (Kinderseite in der Zeitung) werden nicht mehr verstanden, da viele Wörter den Schülern fremd sind)
- fehlende Intelligenz (viele Schüler sind teilweise an der Hauptschule überfordert - bei mir in

der 8. Klasse könnten Schüler 10:2 nur nach längerem Überlegen lösen --> kein Witz.)
- generell fehlende Einstellung zur Schule (die Schüler lernen in anderen Fächern ebenso nichts.
Auch in Fächern in denen man durch auswendig lernen von handgeschriebenen
1-2 DIN A 4 Seiten eine 1 bekommen würde. Ebenso geben die Schüler keine Ordner etc. ab. Ich
habe 4 von 17 Ordnern vor mir liegen und das obwohl man die Arbeit locker in der Schule hätte
machen können.)

Klar muss man diesen Schülern immer wieder Lernangebote machen und versuchen, die
Schüler zu erreichen. Aber irgendwann muss nunmal auch was von den Schülern kommen und
sie müssen BEREIT sein, etwas zu lernen. Denn ohne das geht es im Leben eben nicht und
ihnen muss bewusst sein, dass eben nicht alles 'fun' ist. So manche Arbeiten müssen eben
gemacht werden, ob es nun Spaß macht oder nicht.

Viele Schüler kommen aus dem Praktikum in die Schule zurück und sind total enttäuscht.
Warum? Hat keinen Spaß gemacht, den ganzen Tag zu stehen, beim Frisör die Haare
zusammen zu kehren, beim REWE die Regale aufzufüllen oder bei C&A die Klamotten
auszupacken.

Klar soll Beruf und Schule in gewisser Weise Spaß machen, aber zum Großteil ist es eben
Arbeit, die gemacht werden muss um Geld zu verdienen...

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 16. Februar 2016 13:15

Liebe/r Chris,

an den beruflichen Schulen ist es sehr wohl so, dass viele Schüler wissen, wofür sie arbeiten
oder sie kommen im Laufe der Ausbildung dahinter.

Für die Ausbildung bekommen sie ja auch Geld, das motiviert viele, und dass es das Echte ist
(wie meine Schüler sagen würden), auch.

Das macht uns Beruflern das Leben auch oft viel leichter als den Kollegen an den
allgemeinbildenden Schulen (wenn es auch Bereiche gibt, die unangenehmer sind, zum Beispiel
die ständige Prüferei).

Aber hier reden wir über 14-jährige. Pubertierende Jugendliche, die zwar äußerlich sehr reif
aussehen, aber oft noch nicht wissen, was sie mit sich anfangen sollen.

Wer hier kein Theoretiker ist und bisher schon viel verpasst hat, weiß oft gar nicht, wie
Motivation geht.

Darum wünsche ich mir, dass gerade an der Hauptschule noch einmal praxisnahe Lernangebote
gemacht werden und meine Erfahrung ist, dass man
die Altersgruppe dann "einfängt", wenn man Interesse am Einzelnen zeigt.

Du hast recht, wenn du sagst, dass das Leben kein Ponyhof ist. Das wollte ich auch keineswegs suggerieren. Aber was für Bindungen hat ein Jugendlicher, der sich gerade vom Elternhaus abnabelt in der heutigen Zeit? Wer eine stabile Peergroup hat, zählt oft nicht zu den Problemfällen.

Meiner Meinung sollte die Schule hier Orientierungen anbieten.

Das ist mit Sicherheit kein 100-Prozent-Erfolgsrezept. Soll es auch nicht sein.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 16. Februar 16:24

Zitat von Stille Mitleserin

an den beruflichen Schulen ist es sehr wohl so, dass viele Schüler wissen, wofür sie arbeiten oder sie kommen im Laufe der Ausbildung dahinter.

Ja, das stimmt. Ich hab an der Berufsschule auch eine eher weniger intellektuelle Berufsgruppe unterrichtet und nie Probleme mit der Motivation erlebt. In der gymnasialen Oberstufe hab ich natürlich immer das finale Druckmittel "Tür" - wer keine Lust hat, kann diese gerne von aussen zu machen. Diese Karte ziehe ich allerdings nur bei den eigentlich Schlauen, die nur mal wieder zu cool zum Lernen sind und mit ostentativem Nichtstun kokettieren 😊 Schlau oder nicht schlau - während der Arbeitszeit Luftlöcher starren oder in der Nase bohren ist einfach Steuergeldverschwendungen, die ich auch schon mal als solche benenne.

Ansonsten gehöre ich schon zu denen, die akute Sinnkrisen nach dem Motto "warum muss ich wissen, wie man Nikotin in der Skelettschreibweise darstellt?" mit den Schülern diskutiert. Ich habe genug Kollegen, die sich dann einfach auf den Standpunkt stellen, ein Gymnasiast soll sich mal gefälligst vorher überlegen, warum er zu uns an die Schule kommt. Aber welcher 15jährige weiss das schon so genau? Wie sollen die denn wissen, wozu das alles gut ist, was wir mit ihnen veranstalten, wenn sie 1. noch gar nicht wissen, ob und was sie mal studieren wollen und 2. selbst wenn sie wissen was, nicht wissen, was in diesem Studium dann so auf sie zukommt?

Ich habe noch nicht final entschieden, welcher Gruppe es leichter ist zu erklären, wozu sie an der Schule hocken und mir zuhören sollen. Muss ein Berufslehrer in der Chemiebranche wirklich selber ausrechnen können, wie viel Kühlwasser er für einen bestimmten Reaktionsansatz bereitstellen muss? Nein, muss er eben nicht. Dafür gibt der Betrieb ja eine entsprechende SOP raus, die derjenige, der die Anlage bedient, gefälligst 1 : 1 umzusetzen hat. Genauso wenig muss einer, der mal Jura studieren will, wissen, wie man Nikotin in der Skelettschreibweise darstellt. Dem potentiellen Jura-Studenten kann ich an der Stelle eigentlich

nur noch mit der vermeintlichen intellektuellen Herausforderung dienen.

Schlussendlich denke ich, man darf die Gruppendynamik in einer Klasse nicht unterschätzen. Wenn die Stimmung schlecht ist, kann man sich den Mund füssig reden, dann nehmen die überhaupt keine Weisheiten mehr an. Faszinierend finde ich da immer wieder, dass oft nur 2 - 3 SuS pro Klasse ausreichen, um alles kaputt zu machen. Aus diesem Grund befürworte ich dann doch ein gewisses Mass an Intoleranz gegenüber einzelnen Miesmachern. Notfalls auch mit Disziplinierungsmassnahmen, die für den Lernfortschritt der betreffenden Individuen sinnlos sind. Um mit einer Gruppe produktiv arbeiten zu können, muss ja zumindest ein ansatzweise lernfreundliches Klima herrschen. Das schliesst nicht aus, dass man sich abseits der Gruppe weiterhin individuell um die besonders schwierigen Fälle kümmert.

Beitrag von „binemei“ vom 16. Februar 2016 18:52

Ich möchte hier keine Werbung machen. Aber ich möchte euch gerne die Mathe-Aufgaben aus dem Berufsalltag empfehlen, die man auch sehr gut abwandeln (vereinfachen) kann. Diese Hefte haben mir schon oft geholfen, den Schülern klarzumachen, dass man Mathe tatsächlich im Beruf braucht.

Beitrag von „binemei“ vom 16. Februar 2016 18:55

Nachtrag: Die Aufgaben stammen aus dem AOL-Verlag.

Beitrag von „hanuta“ vom 16. Februar 2016 20:01

Ich kann mir nicht vorstellen, dass das bei meinen helfen würde.

"Häääää, was soll das denn? Ich will doch nicht Bäcker/Friseur, XY werden..." ('Häääääää' ist das am häufigsten versendete Wort.)

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. Februar 2016 20:48

Leider sind an beruflichen Schulen auch nicht immer nur Schüler, die wissen, wie sie da hingeraten sind.

Und leider auch im technischen Bereich viel zu viele, die Mathe hassen, "nicht können", und die auch nichts wissen. Die fragen Dinge wie "Wozu braucht man Bruchrechnung" oder "Warum muss man binomische Formeln lernen". Oder die mir sagen, dass sie das alles nicht die Bohne interessiert. Und "Hääää???" höre ich auch sehr oft.

Von daher müsste ich eigentlich die Methode der Kollegin begrüßen, nur mit den Lernwilligen zu arbeiten. Dann würden hoffentlich nur diese bei uns aufschlagen und nicht viel zu viele mit weichgespülten Noten, die sich dann wundern, dass man eben doch irgendwann mal was tun muss.

Aber ich fürchte, das wäre auch nicht mein Weg. Das ist ein sehr grundsätzliches Problem. Wir haben Schulpflicht, aber zum Denken kann man niemanden zwingen, und manche tun sich damit auch sehr schwer, die sind ja nicht nur unwillig. Andererseits ist es unsere Aufgabe, denen, die lernen wollen, das auch zu ermöglichen. Das wird aber verhindert, wenn man immer solche Querschläger hat. Schüler, die nicht arbeiten wollen, müssten wenigstens schweigen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Februar 2016 21:27

Liebe Piksieben,

ich oute mich jetzt mal als mathematisches Untier - ich habe Mathe nie verstanden, es hat mich auch lange Zeit nicht interessiert. Für mich waren das immer böhmische Dörfer. Frag nicht, wie ich mein Abi ohne Mathekenntnisse geschafft habe - es ging aber irgendwie.

Erst im Beruf hatte ich dann mit Mathe zu tun - und siehe - es ging, es hat mich interessiert und ich hab mich dahintergeklemmt.

Heute schaue ich meinen Kindern über die Schulter und langsam fängt die Mittelstufenmathematik an, Gestalt anzunehmen. Und jetzt laufen mir Probleme der Kinder über den Weg. Was ist die kleinstmögliche Variante von gerundeten 3,52 mit drei Stellen hinter dem Komma? da fange ich an zu knobeln. Du lachst mich sicher dafür aus und hältst mich für dumm.

Du verzeihst also, dass ich volles Verständnis für Schüler aufbringe, die sagen, dass sie Mathe nicht können.

Ich bemühe mich übrigens auch um das gleiche Verständnis für Schüler, die sich mit Deutsch schwertun - auch, wenn mir das alles ganz klar ist.

Es ist als Fachmann nicht leicht, die Probleme der Schüler zu verstehen - aber das ist unser Job als Pädagoge.

Ich habe neulich eine Förderstunde mit einem Mathekollegen gegeben - er ist ein guter Lehrer, hat aber mit so vielen Fachbegriffen und Geschwafel erklärt, dass ich Nichts verstanden habe, geschweige denn der Schüler, der gefragt hatte.

Ich plädiere für ein sehr tiefes Herunterbrechen der Probleme, besonders in Grund- und Hauptschulen, wenn schon viel verpasst wurde. Übrigens in allen Fächern.

Beitrag von „hanuta“ vom 17. Februar 2016 21:42

Ich glaube das "nicht verstehen" oft nicht.

Heute: Für eine Aufgabe brauchte man die Flächenberechnung eines Parallelogramms.

(Wie machen seit einer Woche nichts anderes!) "Hääääää"

Ok, wenn du die Formel nicht weißt: Buch Seite xy, da steht sie.

"versteh das nich"

Fläche eines Rechtecks können sie auch nicht.

Gestern musste ich erklären, wie man schriftlich multipliziert. (Ja, Klasse 😎)

Hatte ich erst letzte Woche getan. Sie sind auch empört, dass sie das machen sollen.

Hausaufgaben werden nicht gemacht. Auch Miniaufgaben, mit Aufwand von 2 Minuten nicht.

Ich erkläre Sachen auch 3247865578 Mal. Meine 7. ist auch sehr schwach. Was die heute können, ist morgen wieder weg. Aber die bemühen sich zumindest.

Mir geht dieser 8er Kurs immer mehr auf die Nerven. Die finden es cool, nichts zu können.

Gute Noten hätten sie sogar gern. Aber halt ohne was dafür zu tun. An den schlechten Noten sind ja auch die Lehrer schuld...

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Februar 2016 21:51

Die finden es cool, nichts zu können.

Gute Noten hätten sie sogar gern. Aber halt ohne was dafür zu tun.

Das hört sich für mich nach einem guten Startpunkt an.

Beispiel: Ich erkläre die Konjunktivbildung. So lange, bis es der Letzte kapiert hat und mir erklären kann;
und dann schreibe ich einen Test - mit dem Vorgehensangaben an der Tafel. Sichtbar.

Sie müssen nur noch umsetzen, das gerade Verstandene anwenden. Und dann gehen Schüler mit einer 2 da raus und sind glücklich und sagen - jetzt habe ich das mit dem Konjunktiv verstanden. Die Einstellung ist dann eine andere, dieses Gefühl "ich kann das". Darauf kann man aufbauen.

Dass du genervt bist, kann ich gut verstehen. Das bin ich auch oft.

Beitrag von „svwchris“ vom 17. Februar 2016 22:17

Was sind denn Vorgehensangaben an der Tafel?

Wie schon geschrieben. Schüler in der 8. Klasse beherrschen das 1×1 nicht. Jetzt soll ich den normalen Unterricht so lange aussetzen, bis es auch der Letzte verstanden hat?

Die Abschlussprüfung ein Jahr später interessiert mich dabei nicht?

Und wenn sie dann irgendwann das 1×1 können, mache ich das bei Prozentrechnung genauso?

Tut mir leid, aber das kann so nicht funktionieren.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. Februar 2016 22:38

Zitat von Stille_Mitleserin

ich oute mich jetzt mal als mathematisches Untier - ich habe Mathe nie verstanden, es hat mich auch lange Zeit nicht interessiert.

Du outest Dich eben nicht, als Mathe-nicht-Checkerin, sondern als an-Mathe-nicht-interessiert-Gewesene 😊

Ich kann irgendwie beide Seiten verstehen, die hier argumentieren. Ich durfte mich schon von einem Kollegen auslachen lassen, weil ich Glasmurmeln und Tischtennisbälle mit einer Klasse gewogen habe, die partout nicht verstehen wollte, wie man den Massenanteil eines Elements aus der Verhältnisformel einer Verbindung errechnet. In der Prüfung haben sie's dann gekonnt ... 😊 Auf der anderen Seite macht es mich auch wirklich fuchsig, wenn Schüler einen auf doof

machen und schlichtweg keinen Bock haben, was zu lernen. Das gibt es und es macht mich fuchsig. Da kann ich echt ekelig werden. Also nett ekelig natürlich. 😊

Zitat von Stille Mitleserin

Erst im Beruf hatte ich dann mit Mathe zu tun - und siehe - es ging, es hat mich interessiert und ich hab mich dahintergeklemmt.

Ja siehst Du, das ist genau die Schwierigkeit. Wie willst Du Deinen Schülern ernsthaft und glaubhaft vermitteln, dass sie Mathe für den Beruf brauchen? Sie brauchen es nicht. Ich habe Chemie- und Pharmatechnologen an der Berufsschule unterrichtet, die arbeiten im Betrieb streng nach ihren SOPs. Mit Denken ist da nix. Keiner von denen wird im Betrieb jemals irgendwas ausrechnen. Dafür gibt es schreibgeschützte Excel-Sheets. Ich finde das ehrlich ganz arg furchtbar, aber so ist es nun mal.

Bei meinen Schäfchen am Gym kommt es spätestens in der Projektarbeit an. Was glaubst Du, wie toll die auf einmal Dreisatz rechnen können, wenn Sie aus ihren Absorbanzwerten auf einmal Milligramm Eisengehalt pro 100 g Spinat z. B. machen sollen. Die Arbeit geht einfach nicht weiter, wenn sie das nicht auf die Reihe bekommen und ich stelle mich einfach ganz gelassen daneben und erkläre ihnen rotzfrech - ihre Arbeit, nicht meine, ICH muss das jetzt nicht rechnen.

Dieses "das braucht man für den Beruf" bringt meines Erachtens einfach nichts. Man kriegt sie über die persönliche Beziehung, man kriegt sie über irgendeine Art von Wettbewerb indem man im Unterricht kleine Spiele spielt, man kriegt sie über ihren Stolz ... oder eben auch nicht. Dass man irgendwas fürs Leben später braucht, glauben die einem einfach nicht. Steht doch alles bei Tante Google.

Ach ... NEIN, ich bin KEIN Defätist!

Beitrag von „marie74“ vom 17. Februar 2016 23:16

Zitat von Stille Mitleserin

an den beruflichen Schulen ist es sehr wohl so, dass viele Schüler wissen, wofür sie arbeiten oder sie kommen im Laufe der Ausbildung dahinter.

Für die Ausbildung bekommen sie ja auch Geld, das motiviert viele, und dass es das

Echte ist (wie meine Schüler sagen würden), auch.

Das macht uns Beruflern das Leben auch oft viel leichter als den Kollegen an den allgemeinbildenden Schulen (wenn es auch Bereiche gibt, die unangenehmer sind, zum Beispiel die ständige Prüferei).

Ach, das ist auch nur ein Gerücht. Nach 10 Jahren an der Berufsschule (vor meiner Versetzung ans Gymnasium) kann ich das nicht bestätigen. Ich hatte mal eine Klasse mit Elektronikern für Betriebstechnik im 2. Lehrjahr und sollte mit denen Englisch für Elektrotechnik machen. Die Klasse bestand aus 28 jungen Männern und der Klassenraum hatte nur einen Mittelgang. Nach 20 min Unterricht in meiner allerersten Stunde sagte ein Schüler zu mir. "Frau XY, Sie brauchen sich gar keine Mühe mit denen auf der anderen Seite geben. Die machen sowieso nicht mit. Deswegen haben wir uns schon so gesetzt: hier sitzen die Motivierten und dort drüben die Loser. Wir kennen die schon seit vorigen Lehrjahr und jeder Lehrer hat sich bisher vergeblich die Zähne ausgebissen, die Loser zu motivieren." Tja....und so war es dann auch: Egal was und egal wie ich es machte, die Motivierten machten immer mit und die "Unmotivierten" habe ich gar nicht erreicht.

Allerdings konnte mir keiner die Frage beantworten: Wieso so hatten die Loser einen Ausbildungsplatz???

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 18. Februar 2016 07:03

Ich will mich hier wirklich nicht als Weltverbesserer aufspielen und natürlich habe ich auch Schüler, die ich trotz aller Bemühungen nicht erreiche.

Aber:

Im geschilderten Fall, marie, (solche Klassen habe ich auch)

- hätte ich die Klasse in Absprache mit der Klassenkonferenz zunächst einmal umgesetzt.
- persönliche Gespräche geführt.
- unwillige Personen während der Stunde in den Betrieb geschickt - mit einem netten Begleitanruf.
- hätte schnell ein klarendes Gespräch mit Ausbilder und Azubi geführt.
- hätte zusätzliche machbare Maßnahmen zur Nachhilfe empfohlen - in Form einer zu unterschreibenden Zielvereinbarung, dass bei Nichterfüllung eine Abmahnung des Betriebs nach sich zöge.

Gerade in der BS stehe ich oft in enger Verbindung mit den Betrieben (besonders, wenn ich Klassenlehrerin bin, das mache ich aber auch als Fachlehrerin), das macht zwar Arbeit, aber meine Schüler wissen das und viele (nicht alle) schätzen das. So halten sich eben die Motivationsprobleme in der BS in Grenzen.

Aber hier ging es ja um die Vollzeitschule, da geht der Druck über die Betriebe nicht. Man kann, wie schon vorgeschlagen, das Elternhaus einschalten, wenn es denn kooperiert.

Lieber Chris,

ich sprach von differenziertem Arbeiten, nicht von Aussetzen.

Die, die mitkommen, arbeiten sich in kleinen oder größeren Schritten vor.

In meinen KAs verlange ich eine Menge.

Dazwischen bin ich aber bereit, auch kleine Schritte zu goutieren und mit mutmachenden Noten zu versehen.

Wer das 1x1 nicht beherrscht, bekommt ein Mal die Woche eine 2-minütige Abfrage. Ganz persönlich. Darauf gibt es eine mündliche Note. Nur für ihn.

Die Formeln stehen natürlich in einem separaten Formelheft - natürlich mit Heftnote. Und können da nachgeschlagen werden.

Ich denke, die Probleme haben auch etwas mit Organisation zu tun.

An manchen Stellen könnte es hilfreich sein, eine Fachschaftsentscheidung zu erwirken - zum Beispiel eben, dass jeder Mathekollege ein Formelheft führen lässt, das die Schüler auch in den Arbeiten verwenden dürfen. So sind die Formelhefte aus den vorausgehenden Jahren vorhanden - das müsste man natürlich auch an die Schüler kommunizieren. Wer das Heft in der Arbeit nicht dabei hat, hat dann Pech.

Ich finde gerade diesen Anteil an meiner Arbeit spannend - was kann ich in dieser Klasse tun/verändern, damit es Wirkung zeigt. Darüber hilft auch der Austausch mit den Kollegen - ich finde das bereichernd. Für mich sind solche Klassen besondere herausforderungen, die mir Spaß machen, da werde ich dann wirklich kreativ, ziehe alle Register und nehme ein Erfolgserlebnis mit, wenn ich ein paar erreiche. Bisher wurde ich noch nie enttäuscht.

Ein Schüler hat mir zu Beginn jeder Stunde sein gefülltes Mäppchen zeigen müssen (hat eine Sekunde gedauert, er hat es hochgehalten oder eben nicht, ein Blick meinerseits, 19 Jahre alt, weil er nie Material dabei hatte), bis es ihn genervt hat und er meinte Frau Mitleserin, ich hab's kapiert.

na also.

Ich ertappe mich (und auch Kollegen bei Unterrichtsbeobachtungen/ kollegialen besuchen) oft dabei, zu wenig Orientierung zugeben, wo wir sind und was wir gerade machen. Uns ist das klar, wir haben die Stunde im Kopf, aber unseren Schülern oft nicht. Das bedeutet zum Beispiel, dass man jede Stunde mit einem Überblick beginnt. "Wir sind immer noch in der Weimarer

Republik und gerade bei Problem Nummer 7, der Hyperinflation. Kann bitte noch mal jemand erklären, was die Hyperinflation ist. Aha, es wissen nicht alle, ich komme bei Jonas vorbei und erkläre das nochmal, die anderen lesen im Buch bei Deflationspolitik weiter."

Für Mathe würde das bedeuten - wir sind immer noch bei den Flächen, schlagt mal euer Regelheft auf, da müssten jetzt x und y stehen. Ist das bei jedem da? Heute erweitern wir das Problem auf xy, wer kann noch nichts mit dem Rechteck anfangen? ich komme vorbei, die anderen machen weiter mit x".

Da hilft es, die Gebetsmühle immer dabei zu haben.

Das sind dicke Bretter und man erreicht nie alle, aber es gibt sogar Fortbildungen für so etwas. Das ist unser Job. Ich mache ihn gern.

Beitrag von „Piksieben“ vom 18. Februar 2016 10:01

Ich bin auch geduldig. Sehr sogar. Ich rede mir den Mund füssig, stelle möglichst gute Beziehungen zu meinen Schülern her, ermutige und helfe, wo ich kann.

Aber es nutzt halt nichts, wenn mich Schüler dann eine Woche später begrüßen mit "Wir haben alles vergessen", ich im vierten Unterrichtsjahr noch einfachste Dinge erklären muss und praktisch jede Woche von vorn anfangen müsste, wenn ich alle mitnehmen wollte. Das geht einfach nicht. Wie schon erwähnt, man hat ein Prüfungs niveau zu erreichen und die Haltung einiger Schüler ist derart passiv-konsumierend, die sollte man nicht auch noch mit Geduld füttern. Es ist schön, wenn einer Mal "ach so!" statt "hää?" sagt, aber leider ist das meist nicht sehr nachhaltig.

Ich habe halt das Problem, auf einem bestimmten Level anfangen zu müssen. Das Reden von dem mangelnden Interesse an Mathe (und das "hatte meine Mutter auch schon") kann ich nicht mehr hören. Das sagt einer, und dann kriegt das flugs Kinder, und inzwischen gilt es geradezu als unfein, sich für Mathe zu begeistern.

Ich habe einfach keine Lust, mir jeden Schuh anzuziehen. Meine Schüler landen mathegeschädigt bei mir an. Das ist leider Tatsache.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 18. Februar 2016 11:15

Im vierten Unterrichtsjahr am BK? Was für BKs habt ihr bei euch?

Auf dem Weg zu einem höheren Abschluss ist das auch etwas anders - hier bringen die Schüler schon einen Abschluss mit, mit dem sie ins Berufsleben starten könnten.

Interessanterweise sind aber eben die Grundkenntnisse häufig nicht da, nicht einmal bei ehemaligen Realschülern. Das könnte aber vielleicht daher kommen, dass diese Schüler einfach ignoriert und irgendwie durchgeschoben werden und dann auf den weiterführenden Schulen landen....

Und: es muss nicht jeder ein Abi/Fachabi machen.

Aber darüber sprachen wir ja nicht - wir reden über Personen noch ohne Schulabschluss, die die Grundlagen erwerben und sich dafür nicht motivieren können.

Und meiner Meinung nach muss eben alles getan werden, um diesen Jugendlichen die Basis mitzugeben, damit genau das, was du beschreibst, nicht passiert.

Beitrag von „Piksieben“ vom 18. Februar 2016 11:58

Zitat von Stille Mitleserin

Aber darüber sprachen wir ja nicht - wir reden über Personen noch ohne Schulabschluss, die die Grundlagen erwerben und sich dafür nicht motivieren können.

Und meiner Meinung nach muss eben alles getan werden, um diesen Jugendlichen die Basis mitzugeben, damit genau das, was du beschreibst, nicht passiert.

Darum schrieb ich es ja. Ich habe den Verdacht, dass die Situation bei uns in NRW dramatischer ist als in BaWü. Es kann einfach nicht sein, dass man sich einen kaufmännischen oder technischen Zweig aussucht und denkt, man kommt da mit einer Matheschwäche durch.

Wir sind oft einfach nur entsetzt, mit was für einem Unwissen so manche Schüler bei uns ankommen, und vor allem, mit welcher Anspruchshaltung.

Beitrag von „kecks“ vom 18. Februar 2016 12:42

das sind die momente, wo ich dann doch gern in bayern unterrichte. nicht, dass hier alles besser ist, aber zumindest ist die grundeinstellung irgendwie scheinbar doch anders.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. Februar 2016 13:09

Zitat von Stille Mitleserin

- hätte ich die Klasse in Absprache mit der Klassenkonferenz zunächst einmal umgesetzt.
- persönliche Gespräche geführt.
- unwillige Personen während der Stunde in den Betrieb geschickt - mit einem netten Begleitanruf.
- hätte schnell ein klarendes Gespräch mit Ausbilder und Azubi geführt.
- hätte zusätzliche machbare Maßnahmen zur Nachhilfe empfohlen - in Form einer zu unterschreibenden Zielvereinbarung, dass bei Nichterfüllung eine Abmahnung des Betriebs nach sich zöge.

Wäre genau auch mein Vorgehen gewesen. ABER: Es gibt tatsächlich Ausbildungsbetriebe, die sowas tolerieren. Es kommt drauf an, wo der Stift hinterher eingesetzt werden soll. Es gibt z. B. in den Chemieberufen diejenigen, die ihr Leben lang in der Produktion irgendwelche Anlagen streng nach SOP bedienen, bei denen ist es relativ egal, wie viel die aus der Berufsschule mitnehmen. Dann gibt es andere, die in der Forschung oder im Technikum mal bei der Validierung einer neuen Methode z. B. mithelfen. Die müssen natürlich was drauf haben.

Beitrag von „hanuta“ vom 18. Februar 2016 14:23

Zitat von Stille Mitleserin

Beispiel: Ich erkläre die Konjunktivbildung. So lange, bis es der Letzte kapiert hat und mir erklären kann;
und dann schreibe ich einen Test - mit dem Vorgehensangaben an der Tafel. Sichtbar.

Sie müssen nur noch umsetzen, das gerade Verstandene anwenden. Und dann gehen Schüler mit einer 2 da raus und sind glücklich und sagen - jetzt habe ich das mit dem Konjunktiv verstanden. Die Einstellung ist dann eine andere, dieses Gefühl "ich kann das". Darauf kann man aufbauen.

Du hast da leider den Teil, 'sie wollen nichts tun' vergessen. Ich habe keine Ahnung, wie man die Konjunktivbildung erklärt. Aber ich gehe mal davon aus, man muss bei der Erklärung

zuhören und das, was an der Tafel steht lesen (womöglich sogar selbst aufschreiben). Und dann zum Test da sein und mindestens einen Stift dabei haben.

Wie tief soll ich das Niveau denn ansetzen, damit sie - ohne Anstrengung!- ein Erfolgserlebnis haben?

Male das Mandala aus? (Selbst das wäre zuviel verlang. "Ich hab keine Stifte") Schreibe deinen eigenen Namen richtig? ("Hääää, wieso das denn? Ich schreib immer mein Spitznam")

Demnächst bekommen sie einen Taschenrechner. Darum haben sie jetzt schon beschlossen, dass sie nichts können müssen.

Da wird dann demnächst die nächste Stufe der Demotivation erreicht wenn sie merken, dass man wissen muss, wie man das Ding bedient. Und wenn ihnen bewusst wird, dass Matheunterricht NICHT bedeutet, wir rechnen Grundschulaufgaben mit dem Taschenrechner.

Naja, es sind ja nicht alle. Aber die Mehrheit.

Allerdings ist das in der Klasse auch nicht nur in Mathe so.

Beitrag von „Mamimama“ vom 18. Februar 2016 14:42

Hallo,

hanuta wir sind wirklich im selben Grundkurs. 😊

Heute haben wir den Test zum Thema Wahrscheinlichkeitsrechnung geschrieben. Da haben die Schüler sich doch tatsächlich den ein oder anderen Tipp zugerufen. 😱

Nachdem wir die beiden Formeln die letzten 6 Stunden täglich wiederholt haben, konnten die Meisten es doch. Nur einer hat es erst gar nicht versucht.

Nachdem einige Gespräche mit den Eltern stattgefunden haben, müssen jetzt 4 Schüler einen Beobachtungsbogen führen und die Arbeitsmoral hat sich bei denen verbessert.

LG

Bei einer Mutter habe ich angerufen und die hat noch nicht einmal mit ihrem Sohn darüber gesprochen. Der wusste gar nicht, dass ich bei ihm angerufen habe. Da frage ich mich wirklich warum ich mich kümmere, wenn die Eltern es nicht für nötig halten.

Beitrag von „Cat1970“ vom 18. Februar 2016 14:56

Zum Thema nicht erledigte Hausaufgaben fällt mir noch ein: Ich hatte Erdkunde in einer 9. Klasse. Es wurde besser mit den Hausaufgaben als ich angefangen habe, immer einen Test zur Kontrolle zu schreiben, in dem die HA abgefragt wurde. Dabei durfte man seine Aufzeichnungen von zuhause benutzen -sprich diese beim Test abschreiben. Ich habe im Vorfeld angekündigt, dass es so ablaufen würde und es hat doch einige dazu getrieben, die HA zu machen. Ich habe immer nur wenig aufgegeben und manchmal auch verschiedene Aufgaben (der rechts sitzende Aufgabe 2, der links sitzende Aufgabe 3 oder so), um das eventuelle Abschreiben vom Sitznachbarn etwas einzudämmen. Manchmal wurde trotzdem die falsche Aufgabe des Nebenmanns abgeschrieben. Positiv gesehen: zumindest die Motivation zum Schreiben war da



Alle kann man leider nicht erreichen...

Beitrag von „Wollsocken“ vom 18. Februar 2016 17:57

Zitat von hanuta

Du hast da leider den Teil, 'sie wollen nichts tun' vergessen.

Ich glaube, es ist schwer vorstellbar, wenn man es selbst noch nicht erlebt hat. Insofern bin ich fast froh, dass es mich direkt im ersten Jahr im Beruf mit so einer Klasse erwischt hat. Da sass auch ein Kollege neben mir und hat sich gewundert. Sowas sei ihm noch nie passiert, da müsste es doch Möglichkeiten geben, etc. etc. Als ich die Stelle dort gekündigt habe, musste er die Klasse übernehmen. Seither kann er es sich vorstellen, dass es wirklich möglich ist, dass eine Gruppe junger Menschen komplett und konsequent die Mitarbeit verweigert und man als Lehrer weder Schuld hat noch was dagegen tun kann.

Ich denke aber schon, dass es drauf an kommt, wie ein gesamtes Kollegium und die Schulleitung grundsätzlich mit solchen Fällen umgeht. Meine jetzige Schulleitung reagiert relativ schnell und konsequent mit teils für die Schüler echt ätzenden Disziplinierungsmassnahmen und ich muss sagen, wir haben wirklich wenig Probleme mit Disziplin und Arbeitshaltung an der Schule. Ich glaube kaum, dass die Jugendlichen im Einzugsgebiet meiner jetzigen Schule im Schnitt so viel anders drauf sind, als im Einzugsgebiet meiner vorherigen Schule. Ich meine mit "ätzenden Disziplinierungsmassnahmen" an der Stelle auch nur Dinge wie penetrantes den Eltern hinterher nerven, Vereinbarungen treffen, Schüler zur Kompensationsarbeit schicken etc. Wichtig ist da aus meiner Sicht nur, dass es schnell und konsequent passiert, ohne grosse Diskussionen.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 18. Februar 2016 18:26

Zitat von kecks

das sind die momente, wo ich dann doch gern in bayern unterrichte. nicht, dass hier alles besser ist, aber zumindest ist die grundeinstellung irgendwie scheinbar doch anders.

Dann warst du wohl noch nie an einer bayerischen Hauptschule (Mittelschule)!

Beitrag von „kecks“ vom 18. Februar 2016 21:51

ich war zwei jahre in joa-klassen an der berufsschule. Das sind die aus der hs ohne erfolg auf dem arbeitsmarkt bisher nur bisschen grösser und belasteter/unverschämter.

Beitrag von „Mamimama“ vom 19. Februar 2016 06:39

 Mathetest: je eine 2,3 und 4. Acht 5 und eine 6.  Fünf Wochen für nichts gearbeitet.

Neues Thema neues Glück.LG

Beitrag von „hanuta“ vom 19. Februar 2016 15:09

Ooooch, das hatte ich schon schlechter.

Ich werde am Ende des Monats einen Elternbrief rausgeben mit dem aktuellen Leistungsstand für dieses Halbjahr. Dann habe ich zumindest informiert.

Lustigerweise gehören die "Chaoten" sogar zu den besseren Schülern.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 19. Februar 2016 17:29

Zitat von Mamimama

Mathestest: je eine 2,3 und 4. Acht 5 und eine 6. Fünf Wochen für nichts gearbeitet.

Nicht so pessimistisch. Du hast nicht für nichts gearbeitet, sondern wenigstens für die drei Schüler mit den besseren Noten. ☺ ☺

Mal ein kleines Anekdotchen aus Schülerperspektive: Ich habe selbst anno dazumals in einem Englisch-Grundkurs gesessen, der mehrheitlich die Mitarbeit komplett verweigert hat. Ich mag mich da an eine Klausur erinnern mit einem Durchschnitt von 3.75 Punkten ... wobei ich 13 Punkte hatte, ein Mitschüler hatte 10 Punkte und eine Mitschülerin hatte 8 Punkte. Jetzt kannst Du Dir ausrechnen, was der Rest der insg. ca. 20 Schüler so hatte. Ich hab's damals als Schüler schon nicht kapiert, aber so war es eben ganze 2 Jahre lang. Ich hab jedenfalls was gelernt, also war es nicht "für nichts". Image not found or type unknown

Beitrag von „hanuta“ vom 1. März 2016 18:44

Highlights aus meinem Mathekurs:

Letzte Woche, diverse Schülerlösungen auf einem Arbeitsblatt, Wiederholung zur Unterscheidung verschiedener Vierecke.

Aufgabe 1: Um welches Viereck handelt es sich : Je 2 Seiten sind zueinander parallel und gleich lang

5 Schüler haben "Viereck" geschrieben. Nunja...ist ja nicht wirklich falsch.

3 Schüler haben "Dreieck" geschrieben.

Immerhin hat niemand Kreis hingeschrieben....

Soll ich da lachen oder weinen?

Heute wieder kollektive Denkverweigerung. Obwohl...denken ist da schon zuviel gesagt.

Es ging um die Herleitung zur Flächenberechnung von Raute und Drachen.

An der Tafel ist ein Drachen gezeichnet, die Hälfte davon - also ein Dreieck- ist farbig markiert.

Die Formel für dieses Dreieck steht an der Tafel. Dazu die Erklärung, dass die gesuchte Fläche doppelt so groß ist, wie die des Dreiecks. Weil dieses Dreieck da ja 2 mal drin ist. Soooo, die

unglaublich schwierige Fragestellung lautet: Wie groß ist die gesuchte Fläche? ansch langem, zähen warten, gehe ich mit meinem "Anspruch" (haha) zurück. "Also, wir wissen, die Fläche ist doppelt so groß- was muss man also rechnen?"

Keiner hat eine Idee. Irgendwann dann doch eine Meldung und der Vorschlag "durch 2?"

Nein, ich kaufe den Schülern nicht ab, dass sie DAS wirklich nicht können. Die sind ja irgendwie bis in Klasse 8 geraten.

Ich sammle da zur Zeit fast alle Aufgaben ein und benote diese. Viel Wiederholung, alles sehr kleinschrittig, so dass jeder da Punkte sammeln könnte.

Einem Schüler, der eigentlich tatsächlich nichts kann in Mathe, gelingt das auch. Der bemüht sich halt, fragt nach... Mit den Rechenfehlern die er macht, kann ich leben.

Und ansonsten hagelt es halt schlechte Noten. Da können mir auch gerne Eltern erklären, das sei eben zu schwer... Dann sollen sie aber bitte dazu erklären, warum der Sprössling sich weigert ein Lineal zu benutzen, statt angespitztem Bleistift einen dicken Filzstift benutzt, das Arbeitsblatt vollkritzelt...

Außerdem: Wenn Aufgaben wie "zeichne ein Rechteck" , "berechne den Flächeninhalt eines Quadrates mit der Seitenlänge 9 cm" oder "berechne den Umfang des Dreiecks mit den Seitenlängen...." für einen 8.Klässler zu schwer sind, dann ist die schlechte Note ja durchaus berechtigt.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 1. März 2016 21:53

Zitat von hanuta

Keiner hat eine Idee. Irgendwann dann doch eine Meldung und der Vorschlag "durch 2?"

Mal ne ganz ernst gemeinte, vielleicht etwas naive Frage: Bist Du sicher, dass Du die nicht UNTERforderst? Für mich liest sich das dermassen unterirdisch, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass die ernsthaft SO doof sind. Hast Du ihnen einfach mal gesagt ... so, das wird jetzt ausgerechnet und wer zuerst fertig ist bekommt nen Keks?

Beitrag von „Mamimama“ vom 2. März 2016 07:11

Hallo wollsocken,

das Problem ist eher, dass die Schüler nicht denken können oder wollen. Sie wollen sich nur berieseln lassen und nicht arbeiten. Kurz vor einer Klassenarbeit wachen sie dann meistens auf und möchten noch alles schnell können. Direkt nach der Klassenarbeit wird alles wieder vergessen.

Hanuta, ich habe auch nochwas. Gestern wurden Vergleichsarbeiten geschrieben. Dabei sollte die Fläche und der Umfang eines Rechtecks berechnet werden. vier von zwölf konnten die Fläche berechnen und nur einer den Umfang. Dabei war das Thema Flächenberechnung vor den Weihnachtferien dran. 

Immerhin konnten die meisten die Wahrscheinlichkeit berechnen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. März 2016 08:12

Tschuldigung,

aber das , was ihr beschreibt, erfordert denn schon die Anwendung der Fachbegriffe, der Formel und ein gewisses abstraktes Denken.

Zwar auf keinem hohen Niveau, aber ein Schüler muss sich damit auseinandersetzen. Und ich kann mir gut vorstellen, dass die Lust dazu nicht immer so hoch ist.

Mit der Abstraktion ist das so eine Sache: sie fällt noch den Oberstuflern ganz schwer und meine ehemaligen Hauptschüler auf dem Weg zum Realschulabschluss und meine Hauptschüler brauchen immer eine ganz konkrete Sache, die sie quasi anfassen können, sonst wird das nix mit der Abstraktion. Das bedeutet, dass ich viele Fachbegriffe und Probleme mit kleinen Rollenspielen erkläre (Was ist Exekutive - 2 Schüler nehmen mich fest, weil ich Julians Handy stehle - sie brauchen diese Eselsbrücke, ansonsten lernen sie nur auswendig und verstehen es nicht. Seitdem ich diese Rollenspiele mache und viel mehr Eselsbrücken baue, werden die Leistungen auch besser.)

Und da haben wir wieder das Fachleuteproblem - wenn ich einen Text lese, kann ich sofort Auskunft über Stil und sprachliche Mittel geben. Das fällt meinen 13ern diese JHahr so schwer - nach 10 Minuten haben die Süßen das erste Stilmittel gefunden, sind aber der Überzeugung, da ist nur das eine drin. In einem Kafka. Wenige Wochen vor dem Abi. Und wir haben das geübt. Wie die Blöden. Aber sie können es nicht. Ihnen fällt gar nichts im text auf, ist halt ein text.....

Und wenn ich das Problem in D und GK habe, kann ich mir vorstellen, wie es in Mathe aussieht.

Also: Probiert es mit Mathe zum Anfassen. Dann darf das vielleicht auch mal knobeliger werden. Dreiecke in die Hand drücken. Drachen bauen. Erst dann Fläche und Umfang ermitteln. Ich wette, die meisten fangen an, nachzumessen - würde ich übrigens auch tun. Allein die Formel ist ja schon eine Abstraktion. Ich Depp kann mir die Probleme der Schüler gut erklären!

Beitrag von „hanuta“ vom 2. März 2016 09:56

@Wollsocken Ich verstehe was du meinst. Aber das ist es nicht. Es ist so, wie mimimama es schreibt: Sie wollen nicht denken. Sie wollen da halt nur rumsitzen. Sie halten es schon für eine Zumutung, dass sie nicht quatschen dürfen.

@Stille Mitleserin Eine Fläche verdoppeln ist abstrakt? Fachbegriffe? Ich erwarte nicht, dass sie "multiplizieren" sagen. Aber das man MAL nimmt und nicht teilt, wenn eine Fläche 2 MAL da ist, ist definitiv nicht abstrakt. Meine 7. Klässler sind sehr leistungsschwach. Aber das gestern hätten die gekonnt. Es war ja schon alles vorgekaut. Selbst meine Förderschüler wären damit nicht überfordert gewesen.

Material ausgeben, selbst machen lassen....habe ich natürlich auch schon gemacht. Es interessiert sie aber nicht.

@Mimimama Bei uns wurden gestern auch Vergleichsarbeiten geschrieben. Ich habe mich noch nicht getraut, da rein zu gucken. Fläche und Umfang eines Rechtecks könnten einige hinbekommen haben.

Eine andere Figur war nicht dabei. Das wäre spannend...Die, die überhaupt was rechnen, berechnen JEDEN Umfang mit $2a + 2b$.

Die wissen nicht, was sie tun. Und es ist ihnen sch... egal.

Die Schüler waren alle sehr früh fertig. Ich befürchte, alles wo man ein bißchen denken musste, wurde gar nicht erst angefangen.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 2. März 2016 12:25

@hanuta @Mamimama Doch ... ich versteh das Problem schon, dass die nicht denken WOLLEN. Ich sag ja, ich hatte gleich im 1. Jahr am Gym eine Klasse, die auch keine Lust hatte zum Denken. Noch bevor die aufs Arbeitsblatt geschaut haben, waren schon die ersten Hände gestreckt "Siiiiie ... ich komm ÜBERHAUPT nicht draus!!". Ich bin irgendwann in den Streik

getreten. Habe der ganzen Klasse erklärt ... "Passen Sie auf. Sie Lösen jetzt die Aufgaben x - y und zwar ohne meine Hilfe. Ich geh jetzt Kaffee trinken und versichere Ihnen, ich merke, wenn Sie den Raum verlassen. Bis ich zurück komme, haben ALLE das gemacht." Die fanden das so saublöd, dass man sie einfach alleine sitzen lässt, dass sie es tatsächlich gemacht haben. Einer meiner jetzigen Kollegen hat gerade auch so eine Klasse, die die Arbeit einfach verweigert, der macht das ähnlich - er streikt. Gute Chemie-Schüler werden da nie draus und irgendeinen Lehrplan oder so kann man sich nach der Methode auch in die Haare schmieren, aber es funktioniert tatsächlich, sie tun immerhin was. Offenbar ist da sitzen und nicht mehr vom Lehrer bequatscht werden so scheiss langweilig, dass dann Aufgaben lösen doch noch attraktiver wird.

[@Stille_Mitleserin](#) Nö. Ausnahmsweise bin ich mal nicht Deiner Meinung. Eine Fläche zu verdoppeln und die Rechenoperation dazu "mal" anstatt "geteilt" zu nennen ist ganz sicher nicht abstrakt, schon gar nicht wenn die geometrische Figur an die Tafel gezeichnet ist. Abstrakt ist, wenn ich meinen Schülern vom Welle-Teilchen-Dualismus erzähle. Elektronen kann man ja nicht mal sehen.

Beitrag von „svwchris“ vom 2. März 2016 15:13

Zitat von Mamimama

Hallo wollsocken,

das Problem ist eher, dass die Schüler nicht denken können oder wollen. Die wollen sich nur berieseln lassen und nicht arbeiten. Kurz vor einer [Klassenarbeit](#) wachen sie dann meistens auf und möchten noch alles schnell können. Direkt nach der [Klassenarbeit](#) wird alles wieder vergessen.

Hanuta, ich habe auch nochwas. Gestern wurden Vergleichsarbeiten geschrieben. Dabei sollte die Fläche und der Umfang eines Rechtecks berechnet werden. vier von zwölf konnten die Fläche berechnen und nur einer den Umfang. Dabei war das Thema Flächenberechnung vor den Weihnachtferien dran. 

Immerhin konnten die meisten die Wahrscheinlichkeit berechnen.

Bei der DAV habe ich gestern auch ein paar Highlights erlebt.

Eine Schülerin hat das Testheft durchgeblättert, 5! Aufgaben gemacht und war fertig. Antwort: kein Bock, ist zu viel.

Fläche und Umfang konnten bei mir 3 Schüler von 14 berechnen. Erschreckend, da wir das regelmäßig wiederholen.

Das Nashornbaby war 200m lang. Quadrat berechnen konnte ein Schüler. Schokolinsen waren es auf dem gesamten Bild 30. 30? Häh?

Beitrag von „hanuta“ vom 2. März 2016 16:31

Ist die Vergleichsarbeit bundesweit gleich?? Ich dachte, die sei nur innerhalb eines Bundeslandes. Aber wir hatten zumindest auch das Nashornbaby und die Smarties.

Was mich echt nervt, ist manchmal mein eigener Unterricht. Ich komme immer weiter weg von dem, wie ich es gern machen würde dahin, wie ich es nie machen wollte. 

Vormachen, nachmachen lassen, einsammeln...Das macht mir einfach keinen Spaß.

Aber: Ich habe am Wochenende "schab nix gemacht" gelesen, von einem Hauptschullehrer. Kam mir alles sehr bekannt vor.

Vor allem

"Das sind die Momente, in denen ich erst nach Schmerzensgeld schreie und mir danach Vorwürfe mache: »Warum hast du keine solide Handwerkerausbildung gemacht? Du könntest jetzt mit Radio Kukident im Hintergrund Parkett verlegen, mit erwachsenen Kollegen Dachstühle zimmern oder Speisen garnieren, die nicht widersprechen! Aber nein, der Herr musste ja studieren! Eine sinnvolle Beschäftigung sollte es sein! Schließlich kommt Beruf ja von Berufung! Es sollte etwas Ausfüllendes sein. Nach getaner Arbeit sollte ich mich abends außerordentlich aufgeräumt im Spiegel betrachten und dabei sagen können: ›Welch ein Tag! Meine vielschichtige Tätigkeit hat sichtbar Eindruck hinterlassen. Meine Umgebung ist nun durch meine Einmischung wertvoller, als sie es vorher war. Mein Mitteilungsbedürfnis wurde befriedigt. Der Tag hat sich gelohnt!«

Denkt ein normaler ägyptischer Familienvater eigentlich auch so? Ein Vater, der frühmorgens zu seinem ersten doofen, schlecht bezahlten Job geht, mittags zu seinem zweiten doofen, schlecht bezahlten Job geht und abends zu seinem dritten doofen, schlecht bezahlten Job geht? Der Mann hat gar keine Zeit, um über Selbstverwirklichung nachzudenken. Er denkt darüber nach, wie seine siebenköpfige Familie über die Runden kommt. Wahrscheinlich gibt es das Wort Selbstverwirklichung in vielen Sprachen der Erde gar nicht. Es ist wohl eine Erfindung derer, denen es zu gutgeht. Ach, Welch groteske Anmaßung geht mit dieser Suche nach dem beruflichen Idealzustand einher! Was für ein hanebüchener Unsinn! Gebt mir zwanzig Billy-Regale! Ich will sie alle aufbauen! Jetzt und hier! Alleine! Fanen spilen! Witter gomst! Empeiröf*!« Wenige Minuten später ist die Tortur jedoch vergessen, und ich bin wieder sehr zufrieden mit meinem Beruf."

(das durfte er kurz zuvor lesen)

Dieser Kurs macht mich gelegentlich wahnsinnig. Aber da macht es einfach die Kombination aus wenig können, nichts können wollen, großer Klappe....Aber das sind halt 8.Klässler.

Beitrag von „Mamimama“ vom 5. März 2016 11:17

Hallo,

die Aufgaben scheinen ja bundesweit gleich zu sein. Wir hatten die genannten Aufgaben auch.

Hanuta, das Buch habe ich letzten Sommer gelesen. Genau wie bei uns. 😊

Irgendwie tröstet es einen ja, wenn andere ähnliche Erfahrungen machen. Dann kann ja nicht alles an mir liegen.

Bei der Aufgabe mit dem Quadrat hatte ich mir auch mehr erhofft, man musste doch nur zählen!

Hattet ihr auch 45 Antwortmöglichkeiten? In meinem Kurs lag die Spanne zwischen 20 und 8 richtigen Antworten. (Beim E-Kurs war 31 richtige Antworten das Beste.)

Gut, dass wir noch gut 2 Jahre bis zur ZAP haben....

LG

Beitrag von „hanuta“ vom 5. März 2016 16:41

Bei Durchgucken der Vergleichsarbeiten verspüre ich doch den Wunsch, wieder Taxi zu fahren. Habe noch nicht ausgewertet, ich tippe auf 1 bis 10.

Aber ich habe einige der Aufgaben meiner 7. (die sind echt leistungsschwach) gestellt. Ok, die waren motivierter, durften sie doch zeigen, dass sie besser sind als die 8. Die wussten echt mehr.

Schön auch der Dialog am Ende der Stunde...

Frau Hanuta: Super. Hoffentlich seid ihr nächstes Jahr auch noch so schlau.

Schülerin: Neee, wahrscheinlich nicht. Wir sind dann ja auch voll in der Pubertät.

Wir hatten in der Stunde ein Gespräch über merkwürdiges Verhalten von Pubertierenden, nachdem die Aufgabe mit den Kugeln im Sack (hahaah Sack...) zu massivem Gelächter führte.

Bittebitte, lass meine nächstes Jahr nicht plötzlich so sein wie die jetzigen 8er

Beitrag von „Mamimama“ vom 6. März 2016 15:28

Ich freue mich, dass das 8. Schuljahr bald rum ist. Die 9 soll ja besser sein...

Die Klasse wird auch kleiner werden.... 

Beitrag von „hanuta“ vom 12. März 2016 15:43

vergleichsarbeit: (bei uns gab es 46 Antworten)

Spanne von 6 bis 27 richtigen Antworten. Nur 3 Schüler haben mehr als 50% richtig, ebenfalls 3 haben weniger als 25% .

Bei einigen ist offensichtlich, dass sie nicht (richtig) lesen.

Gab es bei anderen auch die "Fußballtabelle" Hat bei mir nienand.

Und dass im Kreisdiagramm ausgerechnet Minuten zugeordnet werden sollten, hat dazu geführt, dass die meisten das als Uhr interpretiert haben. Also der Halbkreis entspricht 30 Minuten u.s.w.

lachen oder weinen?

Beitrag von „ninale“ vom 12. März 2016 16:26

Die Vergleichsarbeiten werden bundesweit einheitlich geschrieben, sind also auch gleich. Das müsste man wissen können.

Beitrag von „kecks“ vom 12. März 2016 16:56

Zitat von hanuta

lachen oder weinen?

lachen, ganz klar lachen. ist gesünder.

Beitrag von „MSWörd“ vom 16. März 2016 18:44

Hallo,

die Beschreibungen von den Matheleistungen eurer Schüler passt auch auf meine Schüler. Der Vera-Test wurde auch in meiner Klasse geschrieben. Wobei die Kids sich echt Mühe gegeben haben. Leider ist es so, dass die wirklich nicht kapieren, was von ihnen gewollt wird. Die sind wirklich handlungsunfähig bei manchen Aufgaben. Die verstehen die Aufgaben nicht. Es fehlt an Lesekompetenz. Die kapieren nicht die Matheaufgaben. Kids, bei denen Dyskalkulie diagnostiziert wurde (was dann schon Luxus ist, weil Eltern dahinter waren und diese es interessierte, dann auch fördern zu lassen) die haben wenigstens ne Chance auf Therapie im Privaten.

Meine Kids sind irgendwann einmal in der Grundschule "verloren" gegangen. Ich kann die Lücken nicht wirklich schließen in den ein/zwei Schuljahren, in denen ich die habe. Hier hat man keine Chance. Man kann immer nur mit kleinen Erfolgen motivieren und einzelne, bei denen man denkt, hier passt gerade alles, individuell fördern... Flickschusterei... Eine krasse Entwicklung...

Grüße!